

# HÄUSER MODERNISIEREN

44/ Neue Küchentrends

80/ Raus in die Outdoorküche

12/ Reportage: Unter einem Dach  
60/ Gelungener Küchenumbau  
70/ Das Wohnzimmer im Garten



9 771422 848099



# Unter einem Dach

Wie das Zusammenleben zweier Generationen unter einem Dach gut gelingen kann, zeigt das Beispiel aus dem Toggenburg: Im umgebauten Elternhaus finden die Tochter samt junger Familie, aber auch die Eltern ausreichend Platz und Privatsphäre.

Von Hannah Franziska Krautwald (Text), Lisa Florian und Skizzenrolle (Fotos)





Der stilvolle Eingangsbereich heisst Gäste willkommen.



1+2 Das grosse Sitzfenster lässt Licht in den Wohnbereich und lädt zum Entspannen ein.







1

3+4 Gästebad und -schlafzimmer sind ebenfalls geschmackvoll eingerichtet.



3



4



2

1 Der Kachelofen war ein Wunsch der Bauherrschaft.  
2 Die Galerie sorgt für ein grosszügigeres Raumgefühl.



Die Küche bietet genügend Platz für kulinarische Stunden.







Das hübsche Kinderzimmer befindet sich im ersten Obergeschoss.

> «Es ist das Elternhaus meiner Frau», beginnt der Bauherr im idyllischen Garten zu erzählen und seine Frau stimmt zu: «Ja, meine Eltern haben es gekauft, als ich ein Jahr alt war. Ich bin hier aufgewachsen.» Dass es dann einmal das Haus sein soll, in dem auch sie mit ihrer jungen Familie wohnen wird, war lange nicht klar. «Wir haben lange in Zürich gelebt, aber immer gesagt, wenn wir mal Kinder haben, wollen wir etwas Eigenes haben», berichtet er weiter. Zunächst habe man mit einer alten Mühle geliebäugelt und mit dem Gedanken gespielt, diese gemeinsam mit Freunden zu bewohnen. «Aber irgendwann haben wir mal überlegt, wie wir das Elternhaus umbauen könnten und haben einfach mal ein paar Pläne gezeichnet.» Aus der anfänglichen Idee entstand das Projekt, zu dem sie sich die Hilfe von Jüge Rüdlinger, dem Architekten und Inhaber von Skizzenrolle, geholt haben. Freunde hatten bereits gute Erfahrungen gemacht und insbesondere der Innenausbau, den das Architektenteam aus Kirchberg realisiert, überzeugte sie. «Jüge Rüdlinger sagte, dass er auch die Bauführung übernimmt, also, dass er immer dabei ist. Und es war auch wichtig, dass immer jemand auf der Baustelle war», erklärt der Bauherr das Vorgehen. Weiter erzählt das Ehepaar, dass der Architekt zu Beginn nicht nach konkreten Plänen fragte, sondern sich zunächst ein Bild darüber verschaffen wollte, was der Bauherrschaft grundsätzlich gefällt. «Wir hatten dann ganz viel gesammelt, online, aber auch sehr viel aus Magazinen», berichtet die Bauherrin. «Er hat das super gemacht, er ist auf jede unserer Ideen eingegangen.»

**«Wir wohnen im Stall»** Ursprünglich war das Haus – mit einem Stall auf der einen Seite und einem Sticklokal auf der anderen Seite – ein Doppelhaus für zwei Familien. Heute ist es das wieder, aber anders aufgeteilt und wesentlich geräumiger und heller.

«Wir wohnen im Stall», sagt die Mutter der Bauherrin mit einem Schmunzeln. Damit meint sie den umgebauten ehemaligen Stall, den sie mit ihrem Mann bezog, um der Tochter samt Familie Platz im grösseren Haus zu machen. Jetzt geniessen sie die Nähe zu den Enkeln, den Zugang zum Garten, aber auch Privatsphäre, wenn sie wollen. «Wir mussten unseren Kindern erklären, dass sie bei den Grosseltern nicht einfach rein- und rauslaufen können, sondern fragen, ob es passt», beschreibt der Bauherr das Zusammenleben. «Wir haben es gut miteinander, das muss man auch, wenn man so wohnt.» Neben dem Vorteil, dass die Familie wieder näher beieinander wohnt und die Enkel weitere Bezugspersonen um sich haben, ist das Zuhausegefühl ganz gross geworden. «Wir sind beide so aufgewachsen – im Dorf», erzählt die Bauherrin und ihr Mann ergänzt: «Dieses sich zuhause fühlen, das Gefühl, nachhause zu kommen, hatte ich vorher in der Stadt nicht.»

**Alt und Neu** Die klassische Struktur des Bauernhauses mit kleinen Zimmern und einer kleinen Küche sollte sanft aufgelöst werden. Doch das Alte durfte nicht gänzlich weichen, sondern harmonisch mit Modernem kombiniert werden. Auch am Äusseren sollte so wenig wie möglich verändert werden. «Damit die Fassade des Altbaus ihre Identität nicht verliert und trotzdem einen moderneren Touch bekommt, hat man die charakteristischen Elemente belassen und nur die Anbauelemente in einem neuen Kleid erscheinen lassen», beschreibt Architekt Jüge Rüdlinger.

Das Dach des ehemaligen Stalles wurde anders als zunächst angedacht: Statt einem Satteldach wurde ein Flachdach realisiert, wodurch die Grosseltern eine herrliche Dachterrasse gewonnen haben. «Von hieraus können wir bis zum Säntis schauen», schwärmt die Mutter der Bauherrin.





Das Dachgeschoss haben sich die Eltern zum gemütlichen Schlafzimmer samt freistehender Badewanne, Cheminée und Schreibtisch umgebaut.

**Mehr Licht** Was der Bauherrschafft beim Umbau des alten Bauernhauses ausserdem wichtig war, waren die Themen Grosszügigkeit und Licht. Wie also Raumhöhe gewinnen, wenn die Position der Fenster schon vieles vorgibt? Die Antwort kam aus dem Keller: Durch die Unterkellerung des ehemaligen Kriechkellers konnte der Boden des Erdgeschosses um 30 cm gesenkt werden. «Dadurch haben wir nun eine Raumhöhe von 2.30 Meter», sagt der Bauherr zufrieden. «Im OG sind es zwar nach wie vor zwei Meter, aber das OG ist auch recht verwinkelt – das ist auch gemütlich.» Die unterschiedlichen Niveaus zwischen Haupthaus und ehemaligem Stall wollte die junge Familie eigentlich beibehalten, doch dann wäre die Unterkellerung nicht möglich gewesen. «Um Platz für die Unterkellerung zu schaffen, wurde der ganze Altbau mittels quer durch das ganze Gebäude laufenden Eisenträgern aufgehängt und über Baumstämme seitlich abgestützt», erklärt Jüge Rüdlinger. Mehr Licht kommt aus der umgebauten Küche. Der Architekt hatte die Idee, die kleinen Fenster durch grosse zu ersetzen. Es gibt eine direkt anschliessende Terrasse, die einen schönen Sitzplatz für den Sommer bietet. Die weisse Küche mit den Elementen in hellem Holz sorgt zusätzlich für ein freundliches Ambiente. Dank der grosszügigen Koch- und Spülinsel ist genügend Platz für kulinarische Stunden. Die Galerie, die sich zwischen Entrée und Küche – dort, wo vor vielen Jahrzehnten das Sticllokal lag – bis zum ersten Obergeschoss hin öffnet, schafft ausserdem Luft und wiederum Helligkeit. Ein gemütliches Sitzfenster gibt den Blick frei in den Garten.

**Aufgefrischt** Während ihm genügend Stauraum und Platz für einen Musikraum wichtig waren, legte sie viel Wert auf die ästhetischen Elemente und träumte von einem modernen Kachelofen.

«Ich habe ihn tatsächlich in einer Zeitschrift gesehen und dann angefragt, woher er ist.» Eine Besonderheit – die handgefertigten Kacheln kommen aus dem Vorarlberg. Auch hier war die Kombination aus Altem und Modernem wichtig. Jüge Rüdlinger beschreibt: «Für die Wiedererkennung im Innenbereich hat man den Kachelofen als Lebensmittelpunkt belassen und aufgefrischt. Ebenfalls wurden Riegelwände und sichtbare Konstruktionshölzer gebürstet und neu in Szene gesetzt, was in Kombination mit neuen Materialien zu einem stimmigen Ganzen führte.» Im Dachgeschoss, das die Bauherrin schon als Jugendliche bewohnte, wurde das Elternschlafzimmer eingerichtet. Es wurde ein zusätzliches Bad integriert und ein Büro für den Bauherrn. «Meine Eltern hatten ihr Schlafzimmer im Obergeschoss. Dort liegen jetzt aber die Kinderzimmer, ich habe dort mein Büro und wir konnten das recht kleine Bad vergrössern.»

**Für die Stunden im Freien** Auch wenn der Garten zunächst nicht an erster Stelle der Prioritäten für den Umbau lag, haben sie auch aus ihm eine idyllische Oase gemacht. Unter dem alten Kastanienbaum lädt ein lauschiger Sitzplatz ein. Die bereits vorhandene Feuerstelle wurde neu in Szene gesetzt und auch die ehemalige Stelle des Teichs wurde stilistisch wieder aufgegriffen. Für den Garten arbeitete die junge Familie mit dem Gärtner zusammen, der schon für die Eltern den Garten umbaute. Er habe das Auge fürs Ästhetische. «Er macht es nicht klassisch, wie in einem englischen Garten, sondern alles etwas anders, arbeitet viel mit Rundungen statt nur geraden Linien», resümiert das Ehepaar zufrieden. «Den Platz unterm Baum finden wir besonders schön – hier waren wir schon als Kinder.» <

Schnitt



Das Treppenhaus, was früher einmal rund war, ist heute gerade und sehr modern.

**Konstruktion**  
UG: Boden, Wand und Decke in Beton/Kalksandstein (Ganze Unterkellerung neu) EG-DG: Wand und Decke Holzbau (Anbau teilweise neu)

**Dach**  
Steildach mit Dachterrasse

**Innenausbau**  
Fenster: Holz/Metall  
Boden: UG: Betondecke, Dämmung, Fliessestrich, Parkett  
EG und OG: Hohlkastendecke, Trittschall, Fliessestrich, Parkett  
DG: Hohlkastendecke, Trittschall, Fliessestrich, Parkett.  
Wände: Bestehende Aussenwände Ständer ausgeflockt, aussen Holzschindeln teilweise ergänzt, innen mit Schiftung und Gipsfaserplatten beplankt. Neue Aussenwände Ständer mit Mineralwolle ausgedämmt, aussen mit Holzfaserplatten, Windpapier, Schiftung und gebeizte vertikale Holzschalung, innen mit OSB-Platte, Schiftung und Gipsfaserplatten.

**Haustechnik**  
Wärmepumpe mit Erdsonde mit Niedertemperatur Bodenheizung; Bestehender Kachelofen erneuert

**Allgemeine Angaben**  
Gebäudevolumen 2156 m<sup>3</sup>  
Bruttogeschossfläche 453 m<sup>2</sup>  
Baujahr 2017/18  
Bauzeit 10 Monate

**Architektur**  
«skizzenROLLE»  
9533 Kirchberg  
Tel. 071 565 60 55  
[www.skizzenrolle.ch](http://www.skizzenrolle.ch)